

KARWOCHE UND OSTERN

Mystagogie-Texte

Symbol »WASSER«

»

GRÜNDONNERSTAG

Vor dem Einzug

Es ist gut, vor dem Gottesdienst noch eine Weile innezuhalten. Zusammengekommen sind wir, weil wir jetzt eintreten in die heiligen drei Tage oder, wie Augustinus sagt, besser, in den „Heiligen Drei-Ein-Tag“. Denn vom heutigen Abend bis hin zur Osternacht durchleben und durchbeten wir „den großen Tag“, den Gott in Jesus Christus geschaffen hat.

Wir merken das auch in der Feier der Liturgie:

Der Festgottesdienst heute beginnt, wie gewohnt, mit dem feierlichen Einzug und endet aber **ohne** Schlusssegen.

Morgen werden wir in aller Stille die Gedenkfeier des Leidens beginnen und die Liturgie genauso schweigend beenden.

Erst am Ende dieses „Heiligen Drei-Ein-Tages“ steht der feierliche Schluss-Segen der Osternacht, verbunden mit dem freudigen Halleluja.

Die Einheit dieser drei Tage wird sinnenfällig deutlich durch das **Symbol des Wassers**.

Heute: Das **Wasser für die Fußwaschung**, zu der alle eingeladen sind, um das Wort Jesu zu verdeutlichen: Wenn ich dich nicht wasche hast du keinen Anteil an mir.

Morgen: Das **Wasser der Tränen**, vergossen über den Tod Jesu. Vergossen aber auch über das Leid der Welt. Zu den großen Fürbitten werden wir einen Krug mit Wasser ausgießen, um so symbolisch die Tränen der Welt zu sammeln.

In der Osternacht wird dieses Wasser gewandelt und als Wasser des Lebens über uns ausgesprengt – gleichsam die Freudentränen über die Begegnung mit Ihm, dem Auferstandenen.

In der Taufe taucht die Taufbewerberin gleichsam in das neue Leben mit Christus hinein, wenn sie mit dem Wasser übergossen wird.

Lassen wir uns von den Zeichen und Symbolen berühren, erschüttern von dem, was uns vorliegt und das weit über unsere Zeit hinaus Geltung haben wird.

Lassen wir uns von den Zeichen und Symbolen berühren,
erschüttern von dem, was uns vorliegt
und das weit über unsere Zeit hinaus Geltung haben wird.

Vor der ersten Lesung

Die erste Lesung erinnert uns an das letzte Mahl, das die Israeliten noch in ägyptischer Gefangenschaft hielten.

Es war schon geprägt von der Hoffnung auf Befreiung.

Die Erinnerung daran, wie auf dieses erste Pessachmahl die Rettung aus der Knechtschaft folgte, schenkt uns Zuversicht, mit Gottes Hilfe frei zu werden von unseren eigenen Fesseln, Abhängigkeiten und Grenzen.

Wir hören aus dem Buch Exodus:

Vor der zweiten Lesung

Paulus überliefert den ältesten Bericht vom letzten Abendmahl Jesu. Bis zum heutigen Tag lassen diese Worte in jeder Eucharistiefeier die Gemeinschaft Jesu mit seinen Jüngern und mit uns lebendig werden.

Wir hören Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth:

Vor der Fußwaschung

Begreift ihr, was ich an euch getan habe?

Die Fußwaschung deutet aus und nimmt vorweg,
was wir in der Eucharistie feiern: Jesus gibt sich ganz hin.
Aus Liebe wäscht er seinen Jüngern die Füße.

Aus Liebe widersetzt er sich nicht dem drohenden,
gewaltsamen Tod um so die Spirale von Gewalt und Tod
end-gültig zu durchbrechen.

Die Fußwaschung lässt die Jünger spüren,
wie groß die Liebe Jesu zu den seinen
– letztendlich zu allen Menschen – ist.

Durch dieses Zeichen werden sie mit hinein genommen
in die lebendige Liebesgemeinschaft mit dem Herrn,
die Jesus allen Menschen anbietet.

Darum sind heute **alle** eingeladen, sich in diesem einfachen und doch
sehr intimen Zeichen die Liebe Christi symbolisch schenken zu lassen,
bevor wir Gemeinschaft mit ihm haben im gewandelten Brot.

Unsere Füße werden zum Zeichen unseres Gehens, Stolperns,
Tastens auf dem Weg des Lebens mit seinen Steinen,
Hindernissen und auch allen bewältigten Schritten.

Das Tuch zum Trocknen kann etwas spürbar werden lassen von dem
liebvollen umfasst sein und
angenommen werden durch Christus.

Begreift ihr, was ich an euch getan habe?

Dieses Geschenk der Liebe will fruchtbar werden in uns
und durch uns, damit auch wir den Menschen
in dieser, aus Liebe dienenden, Haltung Jesu begegnen.

Vor der Kommunion

Die heilige Kommunion wird in diesem Jahr in der vollen Form, das bedeutet in den Gestalten von Brot und Wein gereicht.

Dazu spendet der Priester vor dem Altar die Kommunion in der Brotgestalt. Nachdem Sie die Hostie konsumiert haben, wird nebenan rechts und links der Kelch mit Wein zum Trinken gereicht. Aus hygienischen Gründen, sowie um das Abtropfen des Blutes Christi zu vermeiden, ist das Eintauchen nicht möglich

Im Eingangsbereich der Kirche wird die Kommunion ausschließlich in der Brotgestalt gereicht.

Folgen wir seiner Einladung. Nehmet und esset, nehmet und trinket alle davon...

Vor der Übertragung

Wir haben heute Abend getan, was er uns aufgetragen hat.

Wir haben Gemeinschaft mit ihm, weil wir Anteil haben an ihm durch die Teilnahme an seinem Mahl.

Das gewandelte Brot wird in das Seitenschiff der Kirche übertragen.

Dort werden wir der Einladung folgen: Wacht und betet. Mit Liedern und Gebeten werden wir den Herrn im eucharistischen Brot anbeten.

Im Anschluss daran sind wir zur Agape eingeladen.

Das zusammenstehen bei Brot und Wein kann uns an den Beginn des Exodus erinnern.

Morgen um 19.00 Uhr setzen wir unsere 3-Tage-Feier fort mit der Karfreitagsliturgie.

Bitte bringen Sie zur Kreuzverehrung eine **Blume** mit.

KARFREITAG

Vor den großen Fürbitten

Karfreitag – Gedenken

Gedenken des Leidens und Sterbens Jesu.

Erinnerung an Tränen und Blut,
aufgesogen von dem Tuch,
das nach alter Tradition Veronika
dem Herrn gereicht hat.

Veronika – Vera Icona – Wahres Abbild

Auch heute noch werden Tränen vergossen,
von all jenen, die in der Welt Leiden
unter Ungerechtigkeit, Armut, Verfolgung.

Wir beten in den großen Fürbitten zu Gott,
dass er die vielen Tränen unserer Zeit trocknen möge.

Stellvertretend für uns alle
tragen die Lektorinnen unsere Anliegen vor.
Durch unseren Gesang tragen wir das Gebet mit
und rufen Gott um sein Erbarmen an.

Wenn wir die Knie beugen
– und das die Gesundheit zulässt –
neigen wir uns solidarisch mit all denen,
die Tränen vergießen,
weil sie das Kreuz ihres Lebens drück,
vielleicht sogar nieder drückt,
und für die wir – auch ganz persönlich –
in dieser Stunde bitten.

Vor der Kreuzverehrung

Das Kreuz wird uns jetzt feierlich präsentiert
und damit wird die ganze Paradoxie
der christlichen Botschaft ins Zentrum gerückt:

Im Tod ist das Leben!

Wir wollen an deine Liebe denken,
die an den Grenzen menschlichen Elends
Dunkel in Licht, Tod in Leben verwandelt
und so die Verheißung erfüllt, die besagt,
dass durch die Verbindung mit dir
aus dem Tod neues Leben wachsen wird.
Ja lasst uns anbeten und verehren
die Macht der Liebe,
die in der Ohnmacht des Kreuzes offenbar wird
und ihr Blumen streuen.

Vor der Kommunionfeier

Jesu Liebe ist konsequent
und macht auch vor dem Tod nicht Halt.
Er will sich verzehren lassen – wie damals -
als das Blut des Bundes ausgegossen wurde.
Sein Mahl wird zum bleibenden Gedächtnis von Kreuz und Ostern.
Wenn wir heute in der Feier der schwersten Stunden im Leben Jesu
gedenken und nach
ältester Tradition **nicht** Eucharistie gefeiert wird,
ist der Auferstandene unter uns.
Wir feiern Kommunion – Gemeinschaft -
mit ihm, auch oder gerade am Karfreitag.

Zum Schluss

Das war die Feier des Karfreitag 2025.
Wenn wir einander am Samstag Abend
um 21.00 Uhr wieder treffen,
erleben wir in der Feier der Auferstehung
den Höhepunkt unseres
„Heiligen Drei-Ein-Tages“.
Wer eine kleine Laterne mitbringt,
kann das Osterlicht mit nach Hause nehmen.
Karsamstag – Tag der Grabesruhe.
Die Kirche ist den ganzen Tag über
zum persönlichen Gebet am Heiligen Grab geöffnet.
Gebete und Anliegen können in den Korb vor dem
Weihwasserbecken gelegt werden.
Heute können wir auch der Übertragung des Allerheiligsten
noch in Stille beten
oder wir verlassen schweigend die Kirche.

OSTERNACHT

Vor dem Beginn am Osterfeuer

Heute überschreiten wir die Schwelle
der Todesnacht und der Heilige Dreitag strebt seinem Höhepunkt zu.
Der Gekreuzigte und Begrabene
nimmt jeden von uns bei der Hand,
um uns in seine Auferstehung hinein zu geleiten.
Hören und schauen wir jetzt
auf die Lesungen der Osternacht.
Sie führen uns auf den Weg
der Geschichte Gottes mit uns.
Er erweist sich in diesen Zeugnissen als der,
der für uns immer da war – der da ist – und
der da sein wird.
Das bedeutet für uns Leben und Hoffnung.
Das Lesen aus den Schriften
– aus dem Alten und dem Neuen Testament –
führt uns im Licht der Osterkerze
in das Geheimnis dieser Nacht,
zur Begegnung mit *ihm*, dem Auferstandenen,
der den Tod endgültig überwunden hat.

Vor der ersten Lesung

Wir beginnen unseren Weg mit dem Bericht
über die Schöpfung.

Gott ist der Ursprung allen Seins.

Er schafft den Menschen als sein Abbild,
als männlich und weiblich
und schenkt dem Menschen alles,
was er zum Leben braucht.

Er vertraut ihm, als Mann und Frau, die Welt an,
um für sie zu sorgen.

Wir hören aus dem Buch Genesis:

Vor der zweiten Lesung

Die Berufung Abrahams war der Anfang einer neuen Heilsordnung.
Der Glaube und das Vertrauen Abrahams auf die Verheißung
leuchten als Zeugnis bis in unsere Gegenwart hinein.

Wir hören aus dem Buch Genesis

Vor der dritten Lesung

Immer wieder hat Israel erfahren, dass Gott sein Volk aus der tödlichen Bedrohung rettet und sein Volk aus der Unterdrückung in die Freiheit führt.

Die Exoduserzählung drückt diese Grunderfahrung aus und wird wie ein Refrain immer neu in das Lied der Geschichte Gottes mit seinem Volk gelegt.

Die folgende Erzählung ist weit mehr als ein Bericht über ein kriegerisches Geschehen längst vergangener Zeit. Der Sieg über den mächtigen Pharao mit seinem ganzen todbringenden Militärapparat steht für all die Mächte, die das Leben, die Würde und die Freiheit der Menschen bedrohen. Für uns heute können aktuelle Konflikte und kriegerische Ereignisse mitklingen. Gott stellt sich entschieden und mit Macht diesen tödlichen Mächten entgegen.

Wir hören aus dem Buch Exodus.

Vor der vierten Lesung

Mit dem babylonischen Exil hat das Volk Israel neue Not erfahren. Vertreibung aus der Heimat, Sorge um Neuanfang nach Zerstörung – In diese Situation spricht der Prophet Jesaja Trost Worte. Es ist die eindringliche Aufforderung, sich auch in Zeiten der Krise anzuvertrauen: Kommt, empfängt Leben – kostenlos, ohne Leistung. Es ist ein Ruf zur Umkehr, zur Hinwendung zum lebendigen und Leben schenkenden Gott.

Wir hören aus dem Buch des Propheten Jesaja:

Vor der fünften Lesung

Gott ist voll Sorge um die Menschen.

Durch den Propheten erfahren wir,
dass er den Menschen immer wieder
einen neuen Geist
und ein neues Herz geben will.

Dahinter hören wir wieder
von einer großen Verheißung.

In der Taufe auf den Namen Jesu wurden auch wir ausgestattet mit
dem neuen Geist
und dem neuen Herzen.

Wir hören aus dem Buch
des Propheten Ezechiel:

Vor der sechsten Lesung (Epistel)

Christus hat uns aus Liebe aus allem befreit,
was uns unfrei macht. Sogar aus der Sünde
und dem Tod. »So sollt auch ihr euch als Menschen begreifen, die für
die Sünde tot sind, aber für Gott
leben in Christus Jesus.« Wir hören aus dem Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Rom:

Vor der Tauffeier

Christus ist am Holz des Kreuzes gestorben.

Aber heute feiern wir seine Auferstehung.

In dieser Nacht ist er für uns erstanden,

in dieser Nacht hat er den Tod entwaffnet.

Das Licht des Lebens,

das wir in die Kirche getragen haben,

und das wir jetzt wieder austeilen,

will uns das deutlich machen.

Sein Leben ist göttliches Leben.

In diese Christuswirklichkeit

sind wir durch die Taufe hinein genommen.

Unser Gott ist ein Gott des Lebens.

Die Kraft des Auferstandenen kann

unsere Lebenssehnsucht wecken.

Wir sind in Jesu Auferstehung hineingetauft – wir sind mit ihm schon aufgeblüht zum ewigen Leben.